

# „Der Raum ist der dritte Pädagoge“

Journalist Reinhard Kahl hält im Medienhaus Plädoyer für das Lernkonzept der Oberschule / Für Kongress gefilmt

Im Medienhaus und der Oberschule Lernhaus im Campus war „Action“ angesagt. Zum Abschluss des Comenius-Regio-Projekts wirbelten die Verantwortlichen der Stadt, des EIFI, der Partnerschule in Bürglen und ein Journalist mit Kamerateam noch einmal ordentlich Staub auf der Schulbaustelle und im Medienhaus auf.

KIM WENGOBORSKI

**Osterholz-Scharmbeck.** „So etwas hat es noch nicht gegeben“, sagte Reinhard Kahl – und meinte damit die Oberschule Lernhaus im Campus. Kahl weiß, wo von er redet: Der Hamburger Journalist und Filmmacher kennt sich aus in der Bildungsstätten Deutschlands. Seit 2004 dokumentiert er für das von ihm gegründete „Archiv der Zukunft“ Schulen, „die funktionieren“. Das Lernhaus im Campus sei dabei ein Musterbeispiel dafür, wie eine Idee zu einer eigenen Architektur geführt habe, betonte Kahl bei einem besonderen Besuch am Donnerstag. Mit einer Filmkamera ausgerüstet, erkundete er mit den Verantwortlichen in der Stadtverwaltung sowie Vertretern des Europäischen Institutes für Innovation (EIFI) den Campus und machte eifrig viele Aufnahmen. Der Film soll auf einem Bildungskongress im Herbst dieses Jahres in der Stadt Bregenz gezeigt werden.

Reinhard Kahl filmt Schulen mit eigenen Biografien, wie er sie nennt. Seine Filme über funktionierende Konzepte sollen wie eine „ansteckende Gesundheit“ wirken, sagt er. Strikt kopieren geht wohl kaum, aber sich inspirieren lassen. Und das ließ sich die Stadt Osterholz-Scharmbeck von einer Schule in Bürglen in der Schweiz.

Diese Schule diene dem Lernhaus im Campus als pädagogisches Vorbild. Denn dort funktioniert bereits seit einigen Jahren, was in Osterholz-Scharmbeck noch



„Schulen, die funktionieren“ sind das Thema von Reinhard Kahl. Das Lernhaus im Campus sei mit seinem neuen pädagogischen Konzept eine solche Schule, betonte der Journalist bei seinem Besuch in der Kreisstadt. Vor seinem Vortrag im Medienhaus filmte Kahl im Übergangs-Domizil der Oberschule in der Lindenstraße für einen Bildungskongress. Wenn das Gebäude fertig ist, will Kahl wiederkommen. FOTO: WENGOBORSKI

## „Menschen sind da, um Probleme zu lösen.“

Reinhard Kahl, Journalist

Probleme bereitet: Etwa 40 Prozent der Schüler in Bürglen stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien, doch die Schule konnte das Konfliktpotenzial abfangen: „Seit drei Jahren habe ich keine disziplinarischen Maßnahmen mehr verhängt“, berichtete der Schulleiter Rolf Schönenberger, der zum Abschluss des Comenius-Regio-Projektes mit einigen Lehrkräften zu Besuch in Osterholz-Scharmbeck war. „Keinen Franken haben wir wegen Vandalismus ausgeben müssen.“ Ziel der Schule sei es Anschlussfähigkeit, nicht Abschlussfähigkeit zu fördern. Nicht jeder Schüler müsse sein Abitur machen, je nach Interessen und Geschick seien zum Beispiel auch handwerkliche Ausbildungen hoch anerkannt. Tatsächlich hätten alle Schüler des jüngsten Abschlussjahrgangs einen Anschluss nach der Schule gefunden.

Doch wie kann das funktionieren? Dazu

zeigte Reinhard Kahl am Donnerstagabend Lehrern und Eltern im Medienhaus einige seiner Filme. Darin berichtet Kahl über Schulen, in denen auch mal draußen am Bach ein Lagerfeuer gemacht wird („Pubertierende sehnen sich manchmal nach der Steinzeit“) und altersgemischten Klassen, deren Schüler eigene Arbeitsplätze haben und häufig selbst entscheiden können, was sie gerne lernen möchten.

Laissez-Faire sei das nicht, der nötige Stoff werde schon vermittelt. „Aber nicht durch Bulimie lernen, was ja eine höchst ekelhafte Angelegenheit ist“, so der Journalist. Vielmehr solle der natürliche Drang zu Lernen, die Energie der Kinder, in die richtige Richtung gelenkt werden. Dazu spiele neben Pädagogen und anderen Kindern nicht zuletzt, „der Raum als dritter Pädagoge“ eine wichtige Rolle. Anreize sollten geboten werden, etwa wie in einem Kindergarten, in dem in hohen Altbauräumen Kletterlandschaften entstanden sind.

Ganz im Gegensatz dazu standen Videos zu der schulischen Vergangenheit Deutschlands – in der es hieß, im Gleichschritt zu lernen und zu marschieren. Idealerweise geriet der Mensch zur Aufziehpuppe, die auf Außensteuerung umgeschaltet war. „Heute macht das keinen Sinn mehr, denn alles was sich einfach verrichten lässt, können Maschinen übernehmen“, so Kahl.

„Menschen sind da, um Probleme zu lösen.“ Fehler seien dabei unvermeidlich. „Fehler sind Innovation. Wir würden heute gar nicht hier stehen, wenn die Einzeller in der Uhrzeit keine Fehler bei der Zellteilung gemacht hätten.“ Deshalb solle den Schülern in den Lernlandschaften – den Arbeitsumgebungen in denen die Schüler eigenständig lernen – auch das Scheitern erlaubt

## „Die Persönlichkeit und die Selbständigkeit werden gefördert.“

Ilka Zabel, Mutter eines Oberschülers

sein. Die Lehrkräfte aus der Comenius-Partnerschule Bürglen waren auch in die Stadt gekommen, um ihre hiesigen Lernhaus-Kollegen im Umgang mit den Schülern zu coachen. Offenbar mit Erfolg: Ilka Zabel, Mutter eines 13-jährigen Lernhaus-Schülers, ist voll und ganz begeistert vom neuen pädagogischen Ansatz. Seit zwei Jahren beobachte sie nun, was das neue Konzept für Auswirkungen auf ihren Sohn hat. „Insbesondere die Persönlichkeit und Selbständigkeit werden gefördert“, hat sie festge-

stellt. Zwar befänden sich Lehrer und Eltern noch in einem Lernprozess, da sie Schule von früher ganz anders kennen. Aber es gehe kontinuierlich voran, so die Elternsprecherin. Wenn Zabels Sohn mit seinen Schulkameraden in das neue Lernhaus-Domizil gegenüber des Medienhauses einziehen kann, will Reinhard Kahl mit seinem Kamerateam wiederkommen. Noch einmal will er dann das Projekt dokumentieren, damit andere Schulen sich von der „gesunden Bildung“ anstecken lassen können.

## Worphausen gewinnt den Cup

Sechs Schulen aus dem Kreis vorn

VON SABINE VON DER DECKEN

**Landkreis Osterholz.** 2012 war der Kreis Osterholz Spitze: Sechs Grundschulen gehörten zur Top Ten des „Sports-Schulklassen-Cups“, den die Ottersberger Firma „sport2event“ ausgelobt hat. Beim sportlichen Wettbewerb geht es um Schnelligkeit, Wendigkeit und Antrittsgeschwindigkeit. Spitzenreiter wurde die Grundschule Worphausen vor der Grundschule Seebergen. Heilshorn landete auf Platz vier, Sandhausen wurde Sechster. Die Plätze neun und zehn belegten die Beethovenschule und die Menckeschule in Osterholz-Scharmbeck. Seit 2011 tourt das von Sponsoren finanzierte Unternehmen durch den norddeutschen Raum und besucht Grundschulen. Mit im Gepäck ist das Projekt „Sports“ zur Sportförderung und Prävention. „Ziel ist es, Kindern den Spaß am Sport zu vermitteln und ihnen den Weg in einen Sportverein zu erleichtern“, erklärt Thomas Rosin, Ansprechpartner für den Bereich Bremen, Ostfriesland, Kreis Osterholz, Vechta und Cloppenburg. 2012 beteiligten sich über 100 Grundschulen aus Nordwest-Niedersachsen am Wettbewerb.

An die Grundschule Worphausen als Sieger des Schulklassen-Cups überreichten Thomas Rosin und Event-Projektleiter Tim Otte eine prall gefüllte Spieltonne mit Stelzen und Ballspielen, Springseilen und einem auf dem Boden stehenden Basketballkorb. All das steht den Grundschulern nun während der Pausen zur Verfügung.

„Kinder, die in einem Verein Sport machen, sind gut in Bewegung“, hat Thomas Rosin bei seinen Schulbesuchen festgestellt. Der Anteil der in Sportvereinen aktiven Jungen und Mädchen sei im ländlichen Bereich höher als in der Stadt. Hier sieht das Ottersberger Unternehmen seine Aufgabe darin, Kindern klar zu machen, dass es nicht nur Fußball und Handball als Sportarten gibt: „Auch Leichtathletik macht Spaß.“ Die Förderung des Sports und der Bewegung durch eine Mitgliedschaft im Sportverein ist ein Ziel des Unternehmens. Die Mitarbeiter lenken den Blick der Kinder auch auf weniger populäre Sportarten und helfen ihnen, Vereine in der näheren Umgebung ausfindig zu machen. Obwohl die Worphauser Kinder „gut in Bewegung“ sind, sieht Sandra Traub hier noch Defizite. Die würden bei der Einschulungsuntersuchung offenbar, sagt sie.

ANZEIGE

Alle Informationen zu unseren Filialen erhalten Sie unter [www.expertbening.de](http://www.expertbening.de) Gültig am 25-05-2013

**expert BENING**

**Samstags-Schnäppchen**

**ZUM 83. GEBURTSTAG**

**Jeden Tag ein besonderes Angebot**

**Nur heute**  
bis 18 Uhr in Delmenhorst & bis 20 Uhr in Osterholz-Scharmbeck!

**Bauknecht**  
Waschvollautomat  
WA PLUS 624 TDi  
• Best.-Nr. 20065904

Restlaufzeitanzeige  
Vollwasserschutz

**1400 Schleudertouren**

Energie-Effizienz-Klasse **A++**

Verbrauch für 6 kg  
Wasser 43 Liter  
Strom 0,79 kWh  
Pro Waschgang im ECO-Programm

Günstiger als der niedrigste Internetpreis!®

**Geburtstagspreis**  
398,-  
oder 10 Monate à 39,80 €!

Stiftung Warentest **test** **GUT (2,0)**  
Im Test:  
10 Frontlader mit 1400 UpM  
Qualitätsurteil:  
8 x gut, 1 x ausreichend,  
1 x mangelhaft  
Ausgabe 1/2013  
[www.test.de](http://www.test.de)

• Angebot nur gültig solange der Vorrat reicht • 1) Gültig ab einem Einkaufswert von 100,- €: Sollzinssatz (jährlich und gebunden für die gesamte Laufzeit) und effektiver Jahreszins betragen 0 %. Laufzeit 10 Monate. Der Barzahlungspreis entspricht dem Nettodarlehensbetrag. Bonität vorausgesetzt. Die Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gemäß §6a Abs. 3PAngV dar. Vertragspartner ist die Santander Consumer Bank AG, Santander-Platz 1, D-41061 Mönchengladbach. • Druckfehler, Irrtümer und technische Änderungen der Geräte sind vorbehalten. • D) Stand Drucklegung 24.05.2013 • Bening GmbH & Co. KG • Abschneide 205a • 27472 Cuxhaven

## Aktionswoche Alkohol: Weniger ist besser

Guttempler plädieren für völligen Verzicht / Vortrag zu „Mythen und Meinungen zum Konsum“

VON MONIKA FRICKE

**Osterholz-Scharmbeck.** „Dass ein bisschen Alkohol nicht schädlich ist, ist ein weit verbreiteter Irrtum“, sagte der Vorsitzende der Guttemplergemeinschaft „Klosterholz“ Gerhard Michaelis. Alkohol werde sogar zum Kulturgut erklärt und hartnäckig halte sich die Meinung, dass der Genuss gesund sei, bemerkte er in seinem Vortrag „Mythen und Meinungen zu Alkohol“.

Michaelis wurde deutlich. Er erklärte, dass diese weit verbreiteten Annahmen einer Überprüfung nicht standhielten. Im Rahmen der Aktionswoche „Alkohol? – Weniger ist besser!“ lud die Guttemplergemeinschaft in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes zur öffentlichen

Informationsveranstaltung ins Guttemplerhaus am Stadtpark ein. Anhand von sogenannten „Factsheets“ von der „Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)“ ging Gerhard Michaelis näher auf die prägnanten „Mythen und Meinungen“ zum Alkoholkonsum ein. Deutschland liege weltweit an der Spitze beim Pro-Kopf-Konsum von Alkohol, belegte die Studie der DHS.

Als „gesellschaftliches Problem“ bei Jugendlichen bezeichnete der Referent das sogenannte „Komasaufen“ und Alkoholvergiftungen nahmen in den Jahren 2000 bis 2008 um 170 Prozent zu. „Frauen halten sich dabei weniger zurück“, so Gerhard Michaelis. Zum Beispiel werde verbreitet, „ein bisschen Alkohol kann doch nicht schädlich sein!“, das sei grundlegend falsch, so der Referent. Die Guttempler kritisierten schon den Titel der Aktionswoche „Alko-

hol – weniger ist besser“; „Gar kein Alkohol ist noch viel besser“, so Michaelis.

Der Konsum alkoholischer Getränke sei grundsätzlich mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung von akuten und chronischen Erkrankungen und sozialen Problemen verbunden. In Deutschland würden zirka 9,5 Millionen Menschen riskant Alkohol konsumieren. Die risikoarme Schwelendosis liege beim Mann bei 24 Gramm Alkohol, das entspräche etwa 0,6 Liter Bier. Bei Frauen sei es genau die Hälfte der Trinkmenge. Die genannte risikoarme Menge sollte auf jeden Fall nicht täglich getrunken werden, machte er deutlich.

„Dass Tabak etwas mit Krebs zu tun hat, ist vielen Menschen bekannt, aber doch nicht Alkohol!“ Gerhard Michaelis zeigte dazu Abbildungen von Tumoren in der Mundhöhle, im Rachen und in Speiseröhren. Auch der Verdauungstrakt könne durch Alkohol geschädigt werden und Krebsgeschwüre in der Leber, im Dickdarm und Enddarm könnten die Folge sein. Bei Frauen wurde durch den Alkoholkonsum oft Brustkrebs verursacht, sagte er.

Nach all diesen Thesen stellte Michaelis den Zuhörern die Frage: „Ist Alkohol ein Kulturgut?“ Es entstand eine Diskussion mit den Gästen des Vortrags. Sie beklagten unter anderem, dass in Kochsendungen im Fernsehen ständig mit Alkohol gekocht werde: „Es gibt Wein vor, zum und nach dem Essen“ und Schokolade und Pralinen sollten deutlich gekennzeichnet sein, wenn sie Alkohol enthalten. Ferner kritisierte ein Vortragsgast: „Es kann nicht sein, dass Schulen und Kindergärten auf Weihnachtsmärkten Glühwein und Punsch mit Alkohol ausschenken“.

Der nächste Vortrag der Aktionswoche „Alkohol? – Weniger ist besser!“ findet am Donnerstag, 30. Mai, 19 Uhr im Guttemplerhaus am Stadtpark 14 in Osterholz-Scharmbeck statt. Nähere Informationen gibt es unter Telefon 04791/13669.



Der Vorsitzende der Guttemplergemeinschaft „Klosterholz“ Gerhard Michaelis beteiligte sich an der Aktionswoche mit einem Vortrag über Mythen und Meinungen zum Alkoholkonsum. Dabei war er die Frage auf, ob Alkohol ein Kulturgut der westlichen Gesellschaft sei. FMO-FOTO: MONIKA FRICKE